

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1979
NNU	48	193–197	Verlag August Lax

## Vorbericht über die Ausgrabung eines jungbronzezeitlichen Urnenfriedhofs bei Barchel, Kr. Rotenburg/Wümme

Von  
Arne Lucke

Mit 1 Abbildung

Vom 11. 8. 1976 bis zum 29. 8. 1976 wurde vom Verfasser im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des (damaligen) Dezernats Denkmalpflege bei der Bezirksregierung Lüneburg und des (damaligen) Kreises Bremervörde die archäologische Ausgrabung eines Urnenfriedhofs der jüngeren Bronzezeit in Kattrepelsmoor, Gemeinde Barchel, Kr. Rotenburg/Wümme, durchgeführt. Das Grabungsgelände befindet sich auf einer Weide des Landwirts Ch. Brünjes, Gemeinde Hipstedt, auf einem vorspringenden Geestrücken am Kattrepelsmoor etwa 100 Meter vom Lauf der Geeste entfernt (TK 25 Nr. 2519 Kirchwistedt, r 34 99 810, h 59 28 710).

Das Vorkommen jungbronzezeitlicher Funde an dieser Stelle wurde bereits im Frühjahr 1969 durch den Lehrer J. LINKERSDÖRFER bemerkt und von J. DEICHMÜLLER (1969) kurz berichtet. Die Vorlage der vorläufigen Ergebnisse der Ausgrabung bei Barchel/Kattrepelsmoor soll hier nur summarisch erfolgen, da die Endauswertung noch nicht abgeschlossen ist und die umfassende Darstellung der Untersuchung und ihrer Ergebnisse einer späteren Veröffentlichung vorbehalten bleiben muß.

Im Verlauf der Ausgrabungskampagne vom August 1976 konnten innerhalb eines Ausgrabungsareals von annähernd 875 qm 34 Stellen (Stelle 1 bis 34) freigelegt werden, so daß die Anzahl der in Barchel/Kattrepelsmoor erfaßten Stellen zusammen mit den von J. LINKERSDÖRFER untersuchten beiden Stellen (T-1 und T-2) insgesamt 36 beträgt.

Es handelt sich bei den 34 vom Verfasser untersuchten Stellen um 20 von festen Roll- bzw. Bruchsteinpackungen umgebene Urnenbestattungen (Stelle/Urne: 4/1, 5/4, 6/2, 7/10, 8/11, 10/14, 11/8, 12/3, 13/7, 14/6, 15/16, 17/9, 18/13, 19/12, 20/15, 21/17, 26/19, 28/20, 32/23, 33/22) und drei frei im Boden stehende Urnenbestattungen (Stelle/Urne: 16/5, 25/18, 27/21), von denen zwei nach der Eintiefung der Urnen mit einer Brandschüttung überdeckt worden waren (Stelle/Urne: 25/18, 27/21).

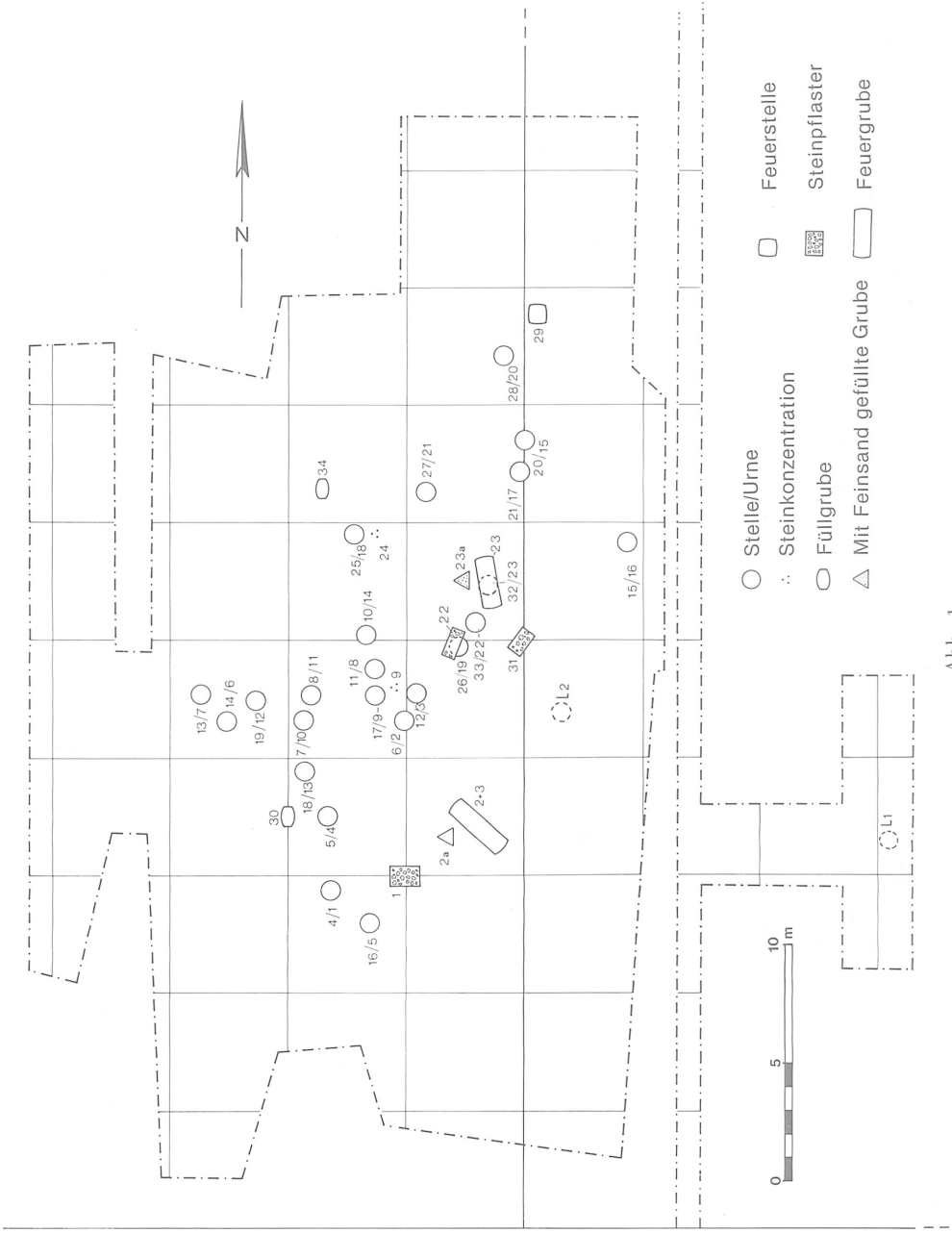


Abb. 1

Barchel, Kr. Rotenburg/Wümme.  
Urnenfriedhof Kattrepelsmoor — Grabungsplan.

Von weiterem Interesse sind drei Roll- bzw. Feuersteinpflaster unterschiedlicher Ausmaße und Qualität (Stellen 1, 22 und 31) sowie zwei länglich-ovale Feuergruben (Stellen 2 + 3 und 23), deren genauer Verwendungszweck bislang noch unbekannt ist. In diesem Zusammenhang konnten neben den beiden Feuergruben zwei ovalrunde mit Feinsand gefüllte Gruben erfaßt werden (Stellen 2a und 23a), deren Funktion nach den stratigraphischen Befunden in enger Verbindung mit der der beiden Feuergruben gestanden haben muß. Im westlichen Bereich des Urnenfriedhofs wurden zwei Füllgruben (Stelle 30 und 34) untersucht, wie sie auch von jungbronzezeitlichen Urnenfriedhöfen des ehemaligen Kreises Wesermünde bekannt geworden sind (AUST 1976). Im äußersten nördlichen Teil des Urnenfriedhofs ließ sich eine kreisrunde Feuerstelle freilegen (Stelle 29), an der aufgrund der umfangreichen Holzkohlereste, von denen Proben entnommen wurden, ein starkes Feuer gebrannt haben muß.

Die jeweiligen Urnen und Deckgefäße wurden nach der Freilegung und der Befunddokumentation zum Zwecke einer späteren Werkstattuntersuchung in situ eingepipt, geborgen und an das Archäologische Institut der Universität Hamburg verbracht. Hierbei erhielt der Verfasser für die mit den Problemen der Freilegung, der Befunddokumentation und der Werkstattuntersuchung verbundenen Fragestellungen entscheidende Anregungen durch die Veröffentlichung der Untersuchungen des Brandgräberfeldes der jüngeren Bronzezeit von Vollmarshausen, Ldkr. Kassel, von J. BERGMANN (1973; 1975).

Nach dem Trocknungsprozeß wurde im Archäologischen Institut der Universität Hamburg seit Juni 1977 eine Werkstattuntersuchung und Restaurierung der Urnen und Deckgefäße sowie des Urneninhalts durchgeführt. Bei der Werkstattuntersuchung konnten 23 Urnen, die zugehörigen Deckgefäße sowie die in ihnen enthaltenen Beigaben und Knochenbrände derart geborgen und dokumentiert werden, daß ihre jeweiligen Befundzusammenhänge außer Frage stehen. 14 der Urnen (Stelle/Urne: 6/2, 7/10, 8/11, 10/14, 12/3, 14/6, 17/9, 20/15, 21/17, 25/18, 26/19, 27/21, 28/20, 33/22) enthielten zum Teil reiche, in die Periode IV—V nach Montelius zu datierende Beigaben. Neben den Bronzebeigaben, bei denen es sich um Nadeln, Rasiermesser, Pinzetten, Pfrieme und Ringe verschiedener Art und Größe handelt, fanden sich in den Urnen auch mehrere Knochennadeln sowie eine Bernsteinperle.

Von Bedeutung erweist sich schon beim augenblicklichen Stand der Untersuchung, daß von einer vollständigen Erfassung des Urnenfriedhofs von Barchel/Kattrepelsmoor ausgegangen werden kann. Dies wird sich nicht zuletzt für die noch durchzuführende Analyse innerhalb des Urnenfriedhofs und für den Vergleich mit anderen zeitgleichen Urnenfriedhöfen des südlichen Niederelbegebietes als erheblich zeigen.

Darauf, daß sorgfältige, vollständige Freilegungen jungbronzezeitlicher Urnenfriedhöfe im Gebiet des Elbe-Weser-Dreiecks ein Desiderat darstellen, wies D. SCHÜNEMANN (1976, 47) erst kürzlich hin. Die Dokumentation der verschiedenen Bestattungsformen der einzelnen Urnenstellen, der an drei Stellen erfaßten Steinpflaster sowie der beiden Feuergruben mit den ihnen angeschlossenen

Feinsand-Gruben könnten weitere Aufschlüsse über die Bestattungssitten dieses Gebietes während der jüngeren Bronzezeit geben.

Im archäologischen Befund klar erkennbare stratigraphische Überschneidungen einzelner Stellen erlauben im Rahmen einer horizontalstratigraphischen und typologischen Untersuchung der Keramikformen, Beigaben und Bestattungsformen gesichertere relativchronologische Aussagen. Über dies hinaus wurden von verschiedenen stratigraphisch korrelierbaren Stellen des Urnenfriedhofs zum Zwecke einer noch durchzuführenden <sup>14</sup>C-Analyse Holzkohleproben entnommen.

Weitere Probenentnahmen wurden an den Stellen 2a, 2 + 3, 23, 23a, 30 und 34 durchgeführt. Sie sollen die Frage klären helfen, ob in den Feuergruben 2 + 3 und 23 Leichenverbrennungen durchgeführt wurden bzw. welcher Art das Füllmaterial der Grubenstellen 30 und 34 gewesen ist.

Nach Kenntnis des Verfassers wurden bislang Feinsand-Gruben von der oben beschriebenen Art (Stelle 2a und 23a) nicht erfaßt. Auch sie könnten wertvolle Informationen über die Bestattungssitten der jüngeren Bronzezeit beinhalten. Ob diese Feinsandgruben in Aufbau und Funktion solchen entsprechen, wie sie D. ZOLLER (1963) für das Kreisgrabengräberfeld Querenstede, Kr. Ammerland, nachweisen konnte, wird noch zu klären sein.

Weitere Aufschlüsse über Bestattungsgebräuche und Beigabensitten wurden bei der bereits erwähnten Werkstattuntersuchung gewonnen. Hier ist das differenzierte Formengut der Tonwaren, seien es nun Urnen oder Deckgefäße, hervorzuheben. Alle vorkommenden Gefäßformen ließen sich zweifelsfrei rekonstruieren. Annähernd ein Drittel der Gefäße war in gutem Erhaltungszustand. Zahlreiche Gefäße zeigten in situ alte Brüche und Gebrauchsspuren, so daß zumindest für diesen Teil der Tonwaren des Urnenfriedhofs davon ausgegangen werden kann, daß es sich hierbei um sekundär als Grabkeramik genutzte ehemalige Gebrauchskeramik handelt. Angeregt durch eine Veröffentlichung H.-J. HÄSSLERS (1972) gehörten damit verbundene Untersuchungen zum Katalog der teils vor Beginn der Ausgrabung konzipierten, teils im Verlauf der Ausgrabung ad hoc entstandenen Teil-Problem-Fragestellungen.

Neben den teils reichen Bronzebeigaben konnten in mehreren Fällen (Stelle/Urne: 7/10, 10/14, 25/18, 28/20) verstreut im Knochenbrand lagernde Knochenadelfragmente mit Verzierungen und Brandspuren erfaßt und geborgen werden. Nach dem Befund der Werkstattuntersuchung gelangten die Knochenadeln zusammen mit den Knochenbrandresten in die Urne, während in allen Fällen die unverbrannten Bronzebeigaben nachträglich auf den eingefüllten Knochenbrand gelegt wurden. Alle Urnen enthielten über der Knochenbrandfüllung eine meist bis zum Urnenrand reichende Feinsandfüllung. Diese Zusammenhänge könnten ebenfalls Aufschlüsse über die Bestattungssitten des Urnenfriedhofs geben.

Das Knochenbrandmaterial des Urnenfriedhofs Barchel/Kattrepelsmoor wird z. Z. einer anthropologischen Untersuchung unterzogen, deren Ergebnisse es möglicherweise erlauben werden, gesichertere Aussagen über Alter und Geschlecht der Bestatteten zu machen, als dies durch die Beigaben allein möglich ist.

LITERATUR:

- Hans AUST, *Die Bronzezeit im westlichen Elbe-Weser-Dreieck — Landkreis Wesermünde, Kreis Land Hadeln, Stadt Cuxhaven.* — Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 29, Das Elb-Weser-Dreieck, I: Einführende Aufsätze 1976, 136—155.
- Joseph BERGMANN, *Jungbronzezeitlicher Totenkult und die Entstehung und Bedeutung der europäischen Hausurnensitte.* — Germania 51, 1973, 54—72.
- Joseph BERGMANN, *Ein Brandgräberfeld der jüngeren Bronzezeit von Vollmarshausen im Ldkr. Kassel.* — Ausgrabungen in Deutschland, Teil 1, Vorgeschichte/Römerzeit. Mainz 1975, 134—154.
- Jürgen DEICHMÜLLER, *Eine jungbronzezeitliche „Lanzette“ von Barchel, Kr. Bremervörde.* — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 38, 1969, 119—120.
- Hans-Jürgen HÄSSLER, *Winter- und Sommergräber. Bemerkungen zur Bestattungssitte der vorrömischen und römischen Eisenzeit.* — Archäologische Informationen 1, 1972, 73—75.
- Detlef SCHÜNEMANN, *Die jüngere Bronzezeit im Kreis Verden — einschließlich des Beginns der frühen Eisenzeit (Perioden IV—VI nach Montelius). Urgeschichte des Kreises Verden Teil VI.* — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 45, 1976, 45—127.
- Dieter ZOLLER, *Das Kreisgrabengräberfeld Querenstede, Kr. Ammerland.* — Die Kunde N. F. 14, 1963, 98—111,

Umzeichnung: J. Imbery

Anschrift des Verfassers:

Arne Lucke M. A.  
Isestraße 20  
2000 Hamburg 13